

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer  
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

## **Wer gehört zum Mittelstand? Das aktuelle gesellschaftliche Bewusstsein in Österreich**

- **Zwei Drittel der ÖsterreicherInnen fühlen sich dem Mittelstand zugehörig.**
- **Als Kennzeichen der Zugehörigkeit zum Mittelstand werden am häufigsten materielle Kriterien wie Wohlstand und Einkommen genannt.**

Unsere Gesellschaft befindet sich in vielerlei Hinsicht und vor allem grundlegend im Umbruch. In diesem Zusammenhang fallen häufig Schlagwörter wie Mittelstand, Leistungsträger oder Mittelstandsgesellschaft. Eine umfangreiche Fachliteratur befasst sich mit Thesen und Stellungnahmen zu diesen Themengebieten. Wie wir schon im vorangegangenen Forschungstelegramm „Dienstleistungszeitalter: Die gesellschaftliche Wende aus Sicht der Bevölkerung“ (FT 08/2010) nachgewiesen haben, zeigen sich Diskrepanzen zwischen diesen akademischen Diskussionen und dem, was die ÖsterreicherInnen für sich selbst realisieren und in ihre eigene Lebensplanung übernehmen.

Wir wollten uns daher ein Bild davon machen, wie die österreichische Bevölkerung zu diesem Thema steht:

- Zu welcher sozio-ökonomischen Schicht fühlen sich die ÖsterreicherInnen zugehörig?

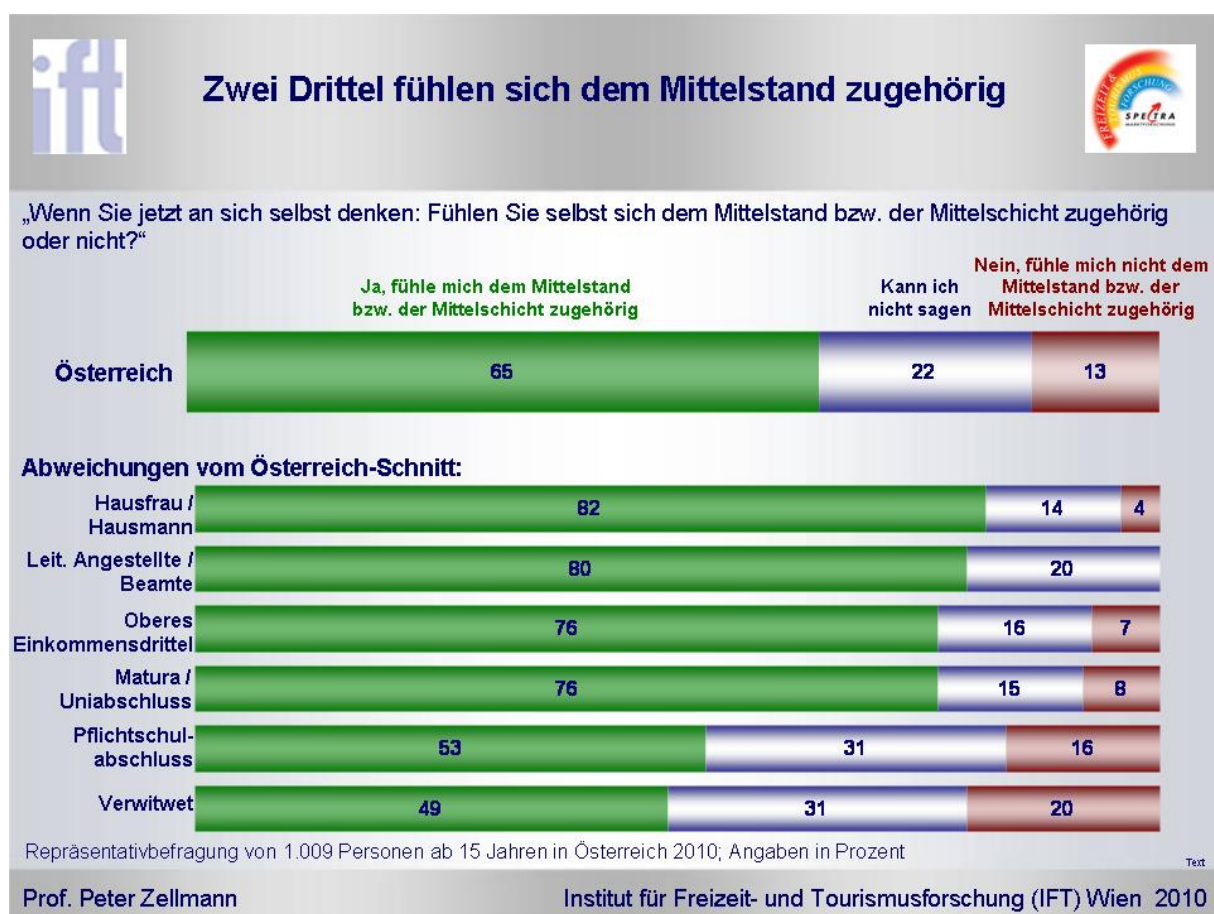
Spectra (Linz) hat in unserem Auftrag im Mai 2010 1.009 Personen repräsentativ für die österreichische Bevölkerung zu diesen Themen befragt.

## 1. Wer fühlt sich dem Mittelstand zugehörig?

Unsere Zeit ist nicht nur geprägt vom Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft und zahlreichen Veränderungen im Werteempfinden und den Lebenseinstellungen der Menschen, sondern zunehmend auch von wirtschaftlichen Problemen. In Anbetracht von Wirtschaftskrisen, steigender Arbeitslosigkeit und höherer Armutsgefährdung in Europa ist es daher interessant, die ÖsterreicherInnen ihre Lebenssituation zunächst einmal subjektiv selbst einschätzen zu lassen. Diese Selbsteinschätzung der Bevölkerung spiegelt jenes Bild wider, das sich die Gesellschaft als Gesamtes von sich macht.

**65 % der ÖsterreicherInnen fühlen sich dem Mittelstand zugehörig.** Das sind mehr als **4,6 Millionen Menschen!**

**13 %** geben an, **nicht** zum Mittelstand zu gehören und **22 %** sind unentschieden.



Folgende Gruppen zählen sich **besonders häufig** zum Mittelstand:

- **Hausfrauen (82 % !)**
- **Leitende Angestellte und Beamte (80 %)**
- Personen mit einem **Haushaltseinkommen im oberen Drittel (76 %)**
- **Personen mit Matura oder Universitätsabschluss (76 %)**

Folgende Gruppen rechnen sich **seltener** zum Mittelstand:

- Verwitwete (49 %)
- Personen mit Pflichtschulabschluss (53 %)
- Geschiedene und getrennt Lebende (54 %)

- Personen im unteren Einkommensdrittel (56 %)
- NiederösterreicherInnen und BurgenländerInnen (56 %)
- PensionistInnen (59 %)

**Berufstätige Personen sehen sich in großem Maße als Teil der Mittelschicht (69 %).** Vor allem ist diese Einstellung bei leitenden Angestellten und Beamten anzutreffen (80 %).

Die auch heute noch oft zitierte **Arbeiterklasse** ist als solche in dieser Analyse **jedoch nicht auszumachen: 61 %** der ArbeiterInnen fühlen sich dem Mittelstand zugehörig und nur 18 % zählen sich nicht zu dieser Bevölkerungsschicht.

**Nicht-berufstätige Personen** zählen sich insgesamt etwas seltener zur Mittelschicht (60 %). Die Ausnahme davon bilden Hausfrauen – hier fühlt sich wie gesagt ein überaus großer Anteil der Mittelschicht zugehörig (82 %).

Bei den **PensionistInnen** schätzen sich auch noch **59 % als dem Mittelstand** zugehörig ein, wobei ein Unterschied zwischen Männern und Frauen zu beobachten ist: Während sich 65 % der Pensionisten zum Mittelstand zählen, tun dies nur 54 % der Pensionistinnen (!). Ist die Polarisierung der Gesellschaft in materieller Hinsicht gerade innerhalb der Lebenssituation von Frauen festzumachen?

Der **Familienstand** spielt eine gewisse Rolle beim Zugehörigkeitsgefühl zum Mittelstand: Verheiratete Personen (71 %) erachten sich in größerem Maße dem Mittelstand zugehörig als Personen, die einen anderen Familienstand (59 %) aufweisen. 63 % der ledigen ÖsterreicherInnen sehen sich als Mittelschicht. Scheidung (54 %) oder Tod des Ehepartners (49 %) verringern das Zugehörigkeitsgefühl zur Mittelschicht weiter.

Interessant ist, wie sich das **Geschlecht** auf die subjektive Zugehörigkeit zum Mittelstand auswirkt: Berufstätige Frauen (68 %) zählen sich in annähernd gleichem Ausmaß zur Mittelschicht wie berufstätige Männer (71 %). Frauen außerhalb des Berufslebens (58 %) tun dies allerdings seltener, als Männer ohne Berufstätigkeit (63 %). Festzustellen ist das vor allem bei Personen im Ruhestand: wie bereits erwähnt zählen sich Pensionistinnen weniger häufig zur Mittelschicht als Pensionisten. Eine Ausnahme bilden die „klassischen“ Hausfrauen (Frauen, die weder in Pension noch in Ausbildung sind): Sie sehen sich in überaus großem Maße als Mittelschicht (82 %). Grund dafür ist, dass hier der Familienstand eine Rolle spielt: Verheiratete Hausfrauen übernehmen in einem traditionellen Rollenverständnis ihre Schichtzugehörigkeit nicht nur von ihrem Ehepartner, sondern interpretieren offensichtlich ihre Lebenssituation vielleicht grundsätzlich als Merkmal der Mittelstandszugehörigkeit.

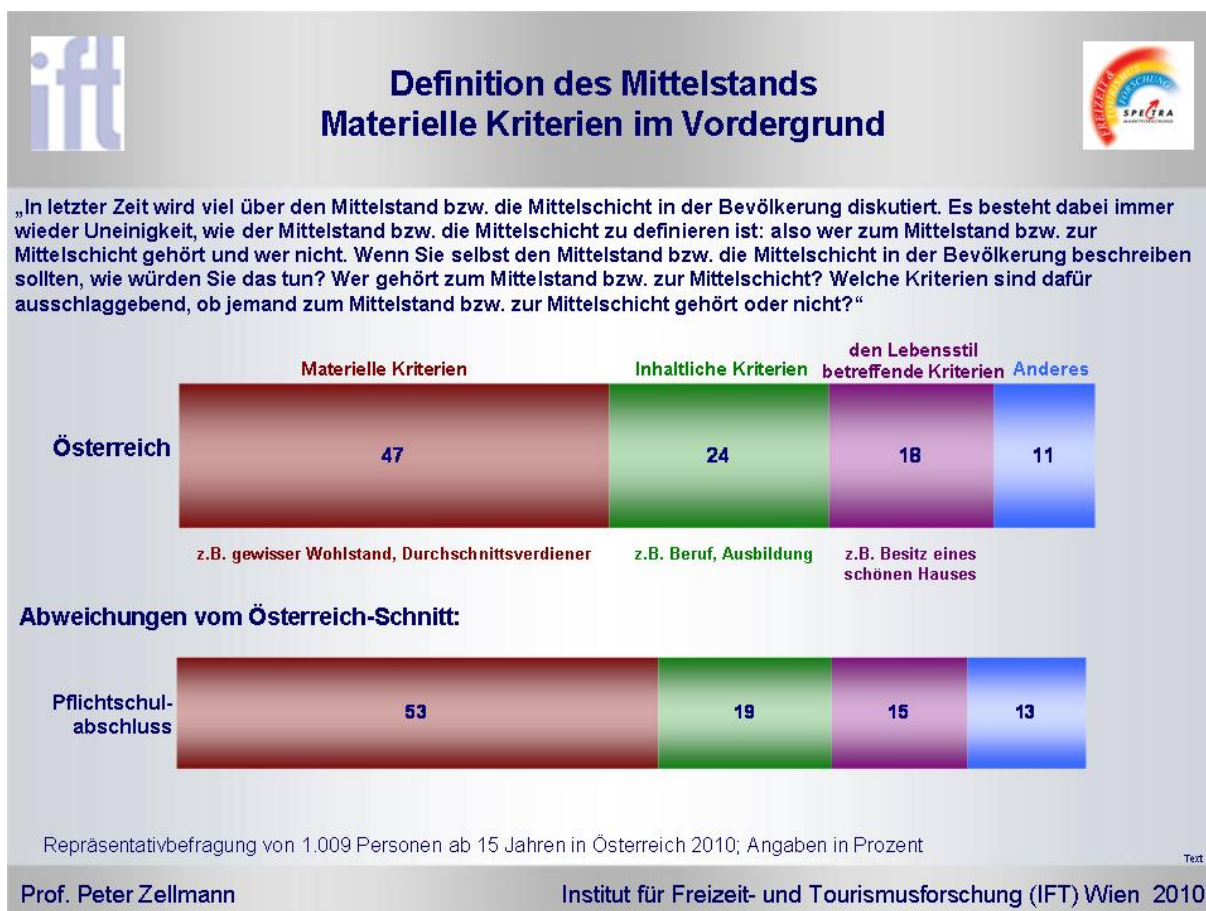
## 2. Welche Kriterien sind entscheidend für die Zugehörigkeit zum Mittelstand?

Lässt man die ÖsterreicherInnen beschreiben, welche Kriterien ausschlaggebend sind, ob man zum Mittelstand gehört oder nicht, werden überwiegend **materielle Kriterien** genannt (47 %). Beispielsweise wird angeführt, dass Personen über einen gewissen Wohlstand verfügen, um zum Mittelstand gezählt zu werden; oder dass Personen der Mittelschicht ein durchschnittliches Einkommen aufweisen.

Des Weiteren werden **inhaltliche Kriterien** wie die Berufstätigkeit einer Person oder entsprechende Ausbildung genannt (24 %).

**Auch materielle, aber eher den Lebensstil betreffende Kriterien** (indirekt materiell) werden angeführt, wenn „Mittelstand“ definiert werden soll (18 %). Beispiele dafür sind materielle Güter wie Auto oder Haus, die eine gute Lebensqualität ermöglichen. Hier geht es aber weniger um den materiellen Wert eines Gutes, sondern mehr um den subjektiven Ausdruck der persönlichen Werthaltung in Bezug auf das Gut. Das heißt, es geht nicht nur darum, irgendein Auto zu besitzen, sondern um den Besitz eines Autos, das der eigenen Werthaltung entspricht (Besitz eines „guten“ Autos oder eines „schönen“ Hauses).

Der Familienstand, der – wie oben gezeigt – eine Rolle spielt, ob sich jemand grundsätzlich zur Mittelschicht zählt oder nicht, wurde interessanterweise nie als mögliches Definitionskriterium angeführt.



**Abweichungen zeigen sich bei Personen mit Pflichtschulabschluss:** Hier geben 53 % an, dass materielle Gründe den Ausschlag für die Zugehörigkeit zur Mittelschicht geben (Österreich-Durchschnitt 47 %). Inhaltliche Kriterien (19 %; Österreich-Durchschnitt 24 %) und den Lebensstil betreffende Kriterien (15 %, Österreich-Durchschnitt 18%) werden von Personen mit Pflichtschulabschluss seltener genannt. Personen mit Matura oder Universitätsabschluss dagegen nennen deutlich häufiger inhaltliche Kriterien wie Ausbildung (28 %; Österreich-Durchschnitt 24 %).

**In der Befragung wurde die Frage, ob sich die ÖsterreicherInnen dem Mittelstand zugehörig fühlen oder nicht in der Reihenfolge mit der Frage, wie sich Mittelstand definiert, aus befragungsmethodischen Gründen abgewechselt:**

Interessant ist, dass wenn die **Frage nach der Zugehörigkeit zuerst** gestellt wird, dann geben nur **60 %** der Befragten an dem Mittelstand anzugehören.

Wenn allerdings **zuerst die Frage gestellt wird, wie Mittelstand definiert wird**, dann zählen sich bei der darauffolgenden Frage nach der Zugehörigkeit **70 %** der Befragten zum Mittelstand.

Die Anzahl derer, die sich nicht der Mittelschicht gehörig fühlen, ist in beiden Befragungsmodellen gleich. Die Fragefolge verändert also nur die Anzahl derer, die sich nicht sicher waren.

**Das Nachdenken darüber, wie Mittelstand definiert wird, verringert die Unsicherheit, wie die eigene Situation eingeschätzt wird und erhöht das Mittelstandsbewusstsein!**

### **3. Resümee**

Die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen fühlt sich dem Mittelstand zugehörig. Diese subjektive Selbsteinschätzung ist im Hinblick darauf interessant, wie sich die Gesellschaft als Ganzes sieht. Die Mittelstandsgesellschaft ist aus subjektiver Sicht der Bevölkerung somit Realität. Wie gezeigt wurde, wird die Mittelschicht vor allem über materielle Kriterien wie Wohlstand definiert. Fühlt sich nun der Großteil der ÖsterreicherInnen dem Mittelstand zugehörig, lässt sich daraus schließen, dass der Großteil der ÖsterreicherInnen über einen gewissen Wohlstand verfügt. Es scheint den ÖsterreicherInnen nach ihrem subjektiven Empfinden und im gesamten gesehen also **nicht schlecht zu gehen**.

**Will man diese Situation erhalten, muss man die Bedürfnisse und politische Einstellung des Mittelstandes, offensichtlich unabhängig von bisher definierten, parteipolitischen Interessen, wahrscheinlich besser als bisher beachten.**

#### **TECHNISCHE DATEN DER BEFRAGUNG**

##### **Aufgabenstellung**

Ziel der Studie war es, den Begriff „Mittelstand“ empirisch zu definieren.

##### **Methodik / Stichprobe**

Die Erhebung fand im Rahmen des SPECTRA-Bus statt und richtete sich an eine Stichprobe von n=1009 Personen repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Die Durchführung der Interviews erfolgte face-to-face durch 157 geschulte und kontrollierte Interviewer. Die Daten beruhen auf einer repräsentativen Zufallsstichprobe der Gesamtheit aller Privathaushalte.

##### **Timing**

Die Feldarbeit fand im Mai 2010 statt.

##### **Grundgesamtheit der Erhebung**

Österreich: 7,11 Mio. Personen ab 15 Jahren.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe gemacht wurde.